

A photograph of a brick fireplace with a fire burning in the hearth. The text is overlaid on the image.

**Herzlich  
willkommen  
zum  
Kamingespräch**



A photograph of a fireplace with a fire burning in the hearth. The fireplace is built with red bricks and has a metal grate in front of the hearth. The fire is bright and glowing, with flames rising from the logs. The text "Kulturdenkmäler in Hornstein" is overlaid on the image in a dark red, serif font.

# Kulturdenkmäler in Hornstein

9. November 2017



**Denkmäler profaner und kirchlicher Art im Ortsbereich halten sich in Hornstein in Grenzen.**

**Interessant ist, dass es auch kaum Feldkreuze, dafür aber relativ viele Waldkreuze gibt.**





A photograph of a brick fireplace with a fire burning in the grate. The fireplace is built with reddish-brown bricks. The fire is bright and has several logs. A metal grate is in front of the fire. The text "Kulturdenkmäler im Ortsbereich" is overlaid on the image in a dark red, bold font.

# Kulturdenkmäler im Ortsbereich



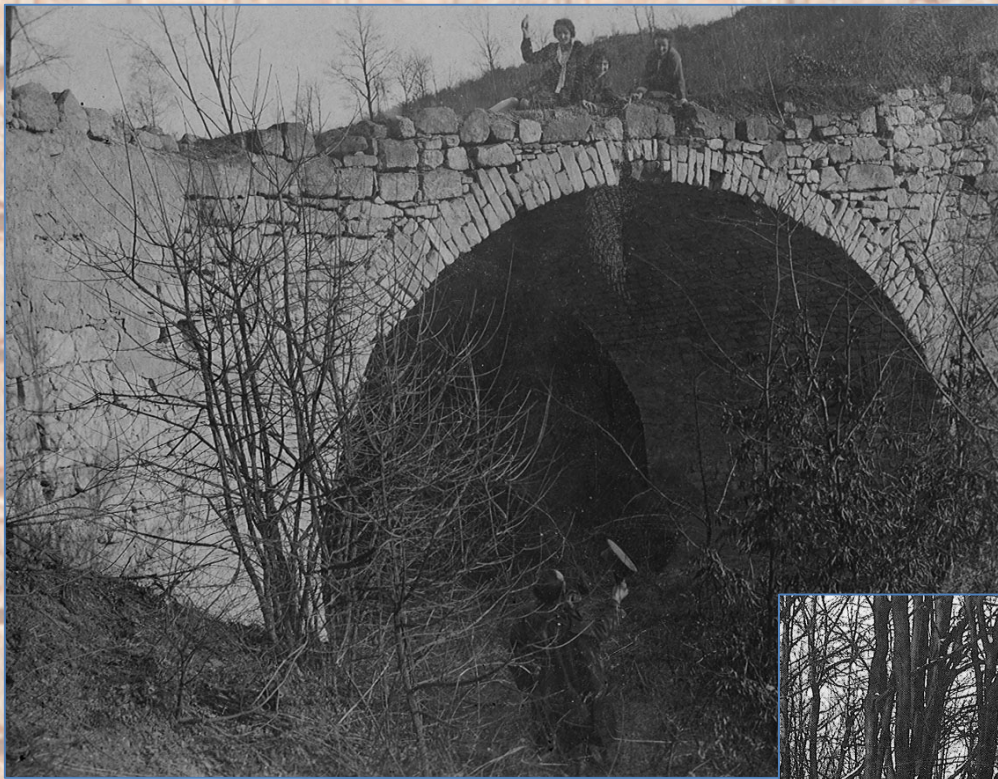


**1340/41 wurde die Burg Hornstein im Auftrag des ungarischen Königs Ludwig erbaut; zerstört 1445 und 1446.**

**Grabungen 1996 und 1997 brachten die enorme Größe der Anlage zutage.**







**Die mittelalterliche Weiße Brücke stammte aus etwa 1400 und verband die Burg mit der durch den Wald führenden Straße nach Eisenstadt. 1830 wurde die neue Lindenallee vom Ortsrand bis zur Brücke angelegt.**

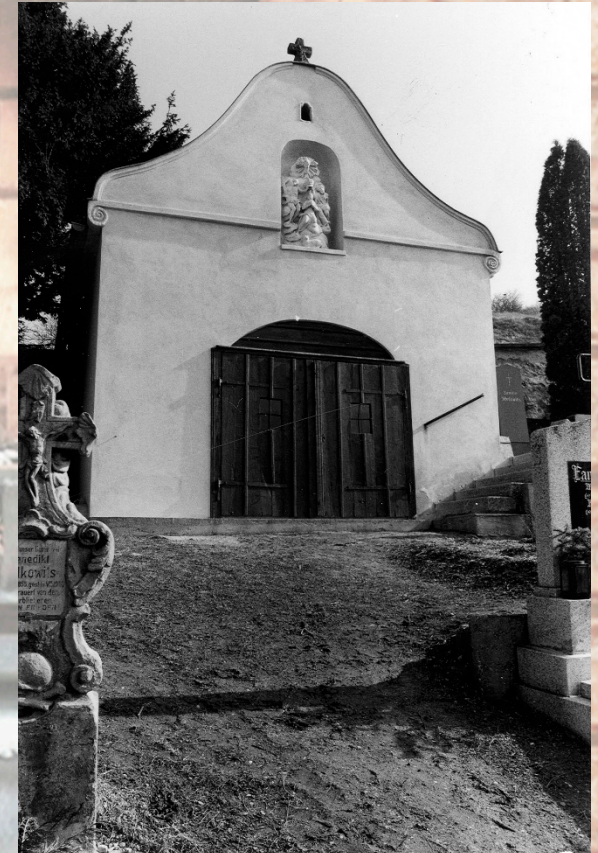
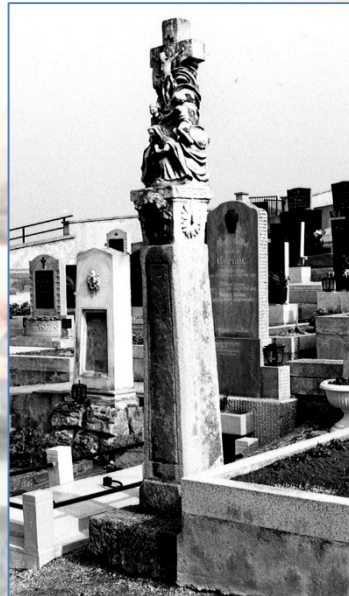
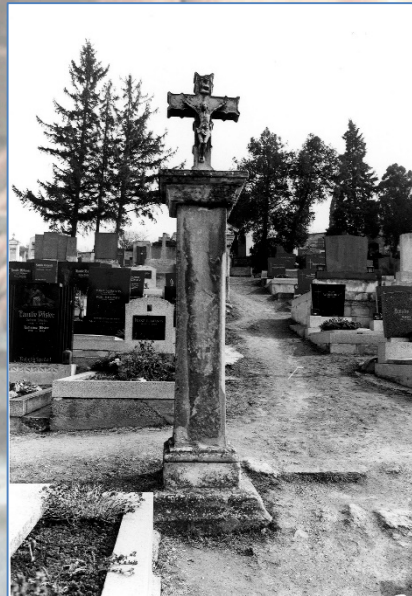
**Sie wurde nach der mutwilligen Zerstörung 1953 durch zwei Hornsteiner Außenseiter (Vinzenz Matkovits/Viczko Cmafov, 19.07.1909-28.01.1955, und Robert Gerbautz/Obad, 7.9.1909-20.12.1986), von Förster Johann Wolf 1967 gesprengt und eingeebnet.**







**Der Kärner im Friedhof ist ein Teil der alten Pfarrkirche und stammt wahrscheinlich aus dem 16. Jahrhundert. Die Friedhofskapelle ist ein einfacher Spätbarockbau aus der Zeit um 1770.**



**Die drei Friedhofskreuze stammen aus der Zeit um 1830.**





**Madonna mit Engeln 1835**



**Kruzifix 1865**

**Cholerakreuz 1831**





**Die Pfarrkirche wurde 1776-1782 neu errichtet. Die einzigartige Doppel-Pieta stammt aus 1715 und wurde 1962 renoviert und versetzt.**







**Der Kirchenkeller war  
entweder die Krypta der  
Dorfkapelle, die bereits 1599  
erwähnt wird, oder ein  
öffentlicher Eiskeller.  
Er wurde am 17.11.1951  
eingeebnet.**







**Die Theresienkapelle wurde 1847 von der Bäckerfamilie Waldhütter erbaut, verfiel aber nach dem Aussterben der Familie. 1875 ließ die Familie Stefanits dort nach Plänen von Josef Stütz eine neue Kapelle errichten. 1969 stellte die Familie Schwarz vor der Kapelle eine Nepomuk-Statue auf, die 1998 umfassend renoviert wurde.**





Land Ungarn Herrschaft Diözese Kaab  
Comitat Oedenburg Hornstein Dekanat Eisenstadt

Stiftbrief



Die niederkönlige Herrschaft und Kirchengemeinschaft der  
Königlichen Hofstadt Hornstein an der Kaiserlichen Hof-  
kammer in Wien an der Hofkammer in Wien an der Hofkammer  
Stiftbrief: Es habe das hiesige Consistorium die  
sachlich geordnete Auer im Consistorium am 10. März 1873  
den Konsistorialrath des hiesigen Consistoriums auf einen  
sonstigen Zeitpunkt verlegt und die Bestimmung, dass von dem sel-  
beständigen Hofkammeramt alle Angelegenheiten für die Kirchen-  
Hofämter: Ein im Consistorium der beiden Hofämter 2. und  
3. und vier von dem hiesigen Consistorium zu werden  
bestimmen, auf dem 10. März 1873 die Bestimmung für  
jedem im Anniversarium Requiem cum libera und für jeden  
im sollemne Requiem absque libera am Anniversarium abge-  
halten werden, wofür die selbeständige Herrschaft 10 fl.,  
das Hofamt des Consistoriums 3 fl. 50 kr., die Kirche  
2 fl. 50 kr. und die beiden Hofämter 10 fl. zahlen sollen.

Die niederkönlige Herrschaft und Kirchengemeinschaft der  
Königlichen Hofstadt Hornstein an der Kaiserlichen Hof-  
kammer in Wien an der Hofkammer in Wien an der Hofkammer  
Stiftbrief: Es habe das hiesige Consistorium die  
sachlich geordnete Auer im Consistorium am 10. März 1873  
den Konsistorialrath des hiesigen Consistoriums auf einen  
sonstigen Zeitpunkt verlegt und die Bestimmung, dass von dem sel-  
beständigen Hofkammeramt alle Angelegenheiten für die Kirchen-  
Hofämter: Ein im Consistorium der beiden Hofämter 2. und  
3. und vier von dem hiesigen Consistorium zu werden  
bestimmen, auf dem 10. März 1873 die Bestimmung für  
jedem im Anniversarium Requiem cum libera und für jeden  
im sollemne Requiem absque libera am Anniversarium abge-  
halten werden, wofür die selbeständige Herrschaft 10 fl.,  
das Hofamt des Consistoriums 3 fl. 50 kr., die Kirche  
2 fl. 50 kr. und die beiden Hofämter 10 fl. zahlen sollen.

Wissensbetriebe des selben Theils, mit Beobachtung der  
Königlichen Hofkammer in Wien an der Hofkammer in Wien an der Hofkammer  
Stiftbrief: Es habe das hiesige Consistorium die  
sachlich geordnete Auer im Consistorium am 10. März 1873  
den Konsistorialrath des hiesigen Consistoriums auf einen  
sonstigen Zeitpunkt verlegt und die Bestimmung, dass von dem sel-  
beständigen Hofkammeramt alle Angelegenheiten für die Kirchen-  
Hofämter: Ein im Consistorium der beiden Hofämter 2. und  
3. und vier von dem hiesigen Consistorium zu werden  
bestimmen, auf dem 10. März 1873 die Bestimmung für  
jedem im Anniversarium Requiem cum libera und für jeden  
im sollemne Requiem absque libera am Anniversarium abge-  
halten werden, wofür die selbeständige Herrschaft 10 fl.,  
das Hofamt des Consistoriums 3 fl. 50 kr., die Kirche  
2 fl. 50 kr. und die beiden Hofämter 10 fl. zahlen sollen.

Urkunde dieses Jahres von diesem Stiftbrief in drei  
gleichzeitigen Exemplaren verfertigt, auf dass eines  
ein Exemplar in Archive des Hofkammeramtes in Wien  
für die Hofämter zu sein liegt, ein anderes in Hornstein  
für die Hofämter zu sein liegt, und das dritte dem  
Wissensbetriebe des selben Theils zu sein.

Im Hofkammeramt  
als Hofkammer  
Sig Hornstein am 10. März 1873  
Hofkammeramt  
als Hofkammer  
Coram me parochi  
Kathia Pavitsch m.p.

Karl Kersch  
Bischof von Wien  
Johann Kersch  
Bischof von Wien

Die Stiftungsurkunde datiert von 1873.  
Die Messen wurden 1938 eingestellt.





**Der Pranger neben dem Gerichtsgebäude aus 1852 stammt wahrscheinlich bereits aus der Zeit der Markterhebung 1651. Er war das Zeichen der hohen Gerichtsbarkeit und war bis 1990 in der Schulwand eingemauert, dann wurde er freigelegt.**









**Das Milleniumsdenkmal wurde 1896 errichtet. Erst nach 1955 verlor die Statue den Kopf. Die dreisprachige Aufschrift lautete: *Zur Erinnerung an das tausendjährige Jubiläum des Krönungstages des magyarischen Königs Stephan des I. 1896***





**2011 Die Anna-Säule stammt aus der Zeit um 1770.**





**Sie wurde 1993 renoviert.**







**Das Cholerakreuz wurde 1832 angeblich vom Hornsteiner Steinmetz Mathias Nabrath errichtet (Bereits 1813 pachtete Nabrath einen Esterházy'schen Steinbruch nahe Loretto um 10 Gulden). Das Kreuz wurde wiederholt renoviert.**





**Die Ecce-Homo-Säule Dikov Bog stammt aus 1767. Sie wurde von der Witwe des Csismenmachers Mathias Scheiman nach seinem frühen Tod im 43. Lebensjahr gestiftet. Im Urbarium von 1767 ist ein Mathias Scheyman angeführt.**

**In den Jahren 1977 und 1994 wurde die Säule renoviert. Dabei wurden Originalteile gefunden und eingesetzt.**







**Die ursprüngliche Inschrift lautete:  
1767/DISES/CREIZ/HAT HIER/HER  
SE/TZEN/LASEN/MATHIAS/SCHEIMAN.**







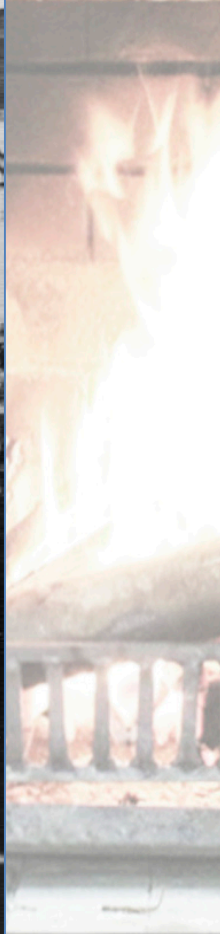


**1923 wurde mit öffentlichen und Spendergeldern von der Gemeinde das den 166 Gefallenen und Vermissten des 1. Weltkriegs gewidmete Kriegerdenkmal aufgestellt. Der großzügigste Spender war der jüdische Händler und Offizier Josef Bauer.**



**Bürgermeister Anton Probst hielt die Festrede, Pfarrer Johann Thüringer nahm die Weihe vor.**





**Im Zweiten Weltkrieg gab es ab 1942 sogenannte Heldenfeiern – hier mit Franz Wersching (1931-2017)**





**1952 wurden links und rechts davon 2 Tafeln mit den Namen der Toten des 2. Weltkriegs aufgestellt.**



**1972 wurde im Rahmen der Neugestaltung des Kirchplatzes das Denkmal um 90 Grad mit Blick zur Kirche gedreht. 2002 wurden im Rahmen einer Renovierung die Adlerflügel ausgebessert und die Figur des Soldaten repariert.**









**An den Fassaden der Steinervilla und des Forsthauses befanden sich eine Marienstatue bzw. ein Marienbild. Bürgermeister Anton Probst ließ die Statue nach dem Kauf des Hauses 1925 entfernen. Das Marienbild wurde 1962 bei der Renovierung des Forsthauses entfernt.**



**Auch die Marienstatuen an den Häusern Nr. 43 (Kantorhaus Marold), Nr. 45 (Auer-Haus) und Nr. 368 (Elternhaus Pater Schmid) verschwanden nach dem Umbau der Gebäude.**







**Das Sigetkreuz wurde 1842 angeblich zum Gedenken an ein Mädchen, das im 1840 errichteten Schwemnteich ertrunken war, errichtet. Es wurde mehrmals ersetzt und nach Einebnung des Löschteichs 1968 an den Rand der Anlage versetzt.**





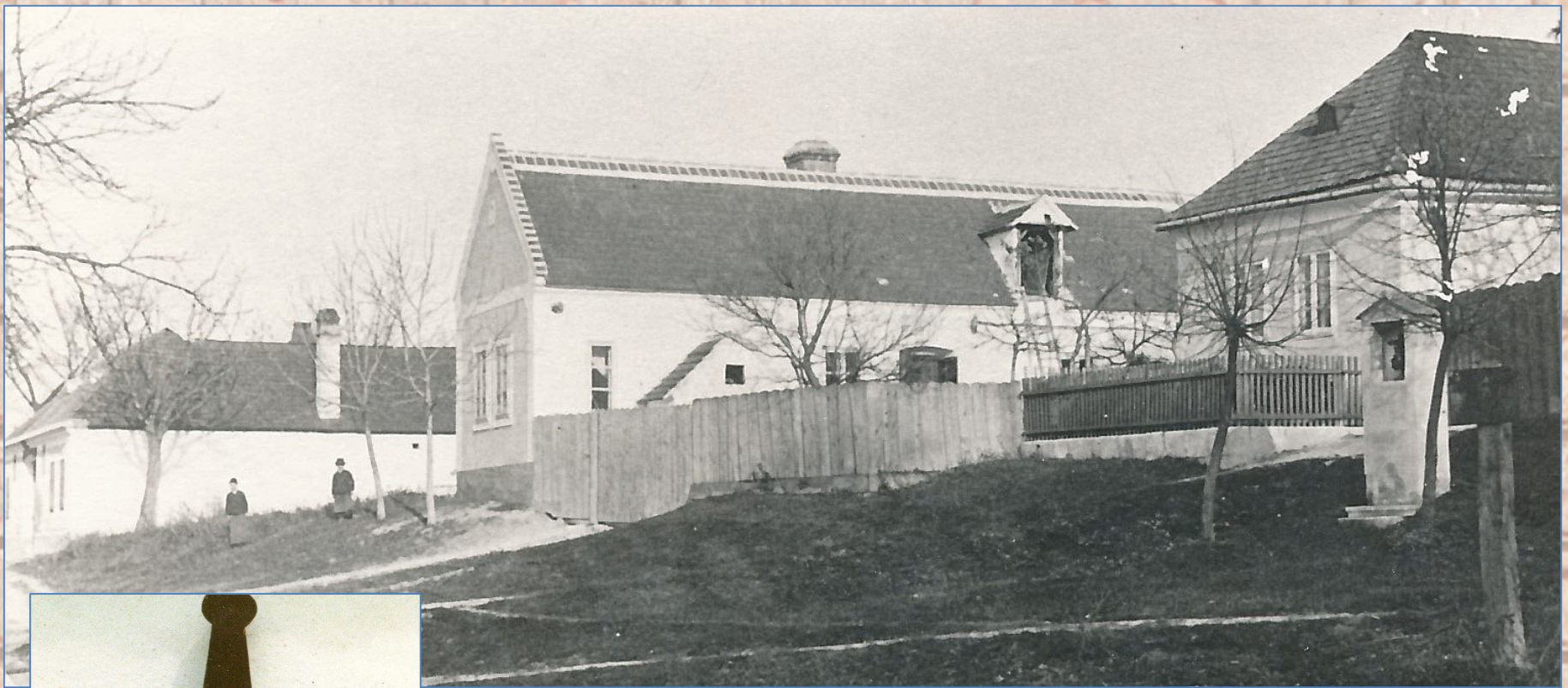


**Das Kaufhaus Sándor Windholz im Graben wurde 1910 von Ferdinand Metzl gekauft und in ein Gasthaus umgewandelt, das bis in die Fünfzigerjahre existierte.**

**Das Kreuz unter 2 Linden in der Mitte der heutigen Grabengasse, das 1840 als Danksagung für eine überwundene Krankheit gestiftet worden war, wurde um 1930 bei der Neuanlage der Grabengasse entfernt, befand sich noch nach 1945 am großen Kastanienbaum im Gasthausgarten, ist heute nicht mehr auffindbar.**



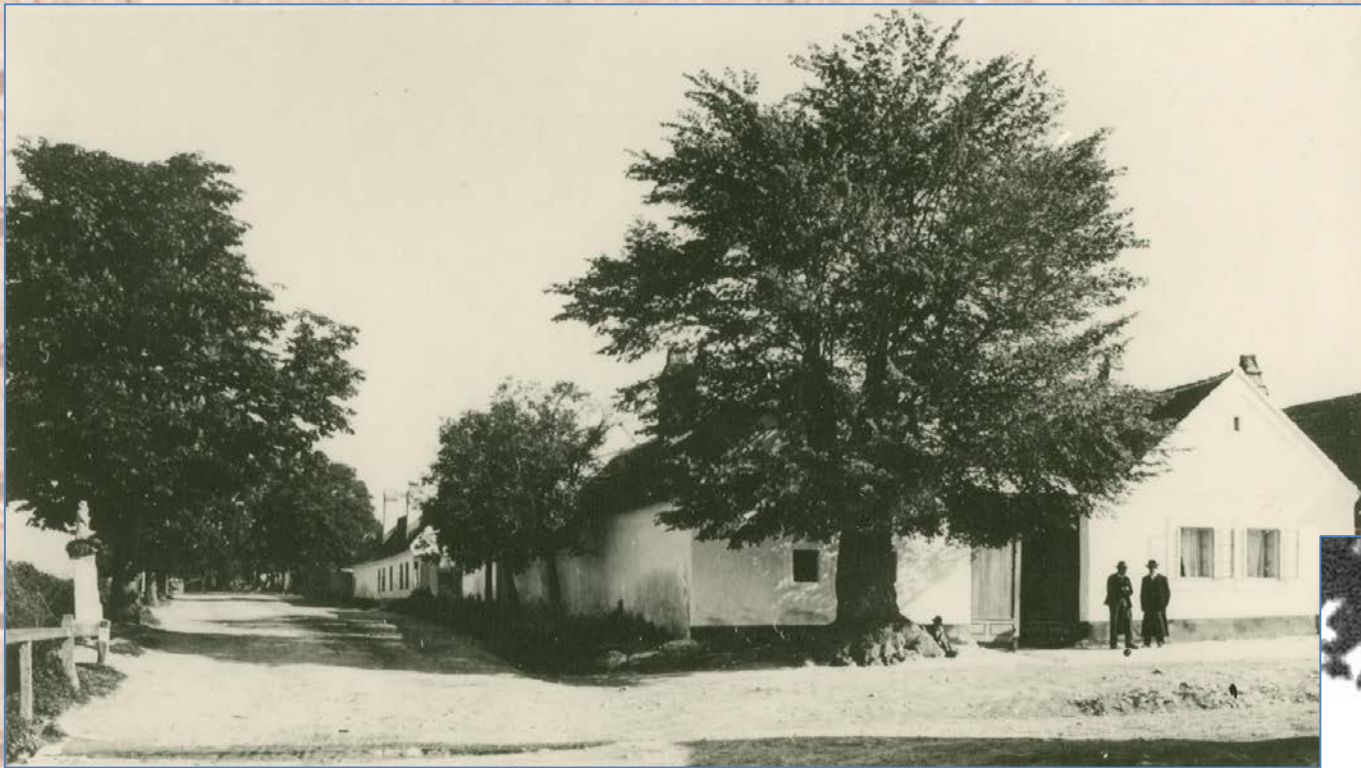




**Das „Faberl-Kreuz“ wurde als Steinmarterl Anfang des 18. Jahrhunderts von einem dankbaren Stifter aufgestellt.**

**Beim Ausbau der Bundesstraße 1932-1934 wurde das Marterl entfernt, das Kreuz aber von der frommen Frau Katharina Kutsenich gerettet. Nach dem Zerfall des Holzkreuzes wurde der Korpus auf ein neues Kreuz umgebettet. Das Kreuz ist heute in Privatbesitz.**





**Die 1901 aufgestellte Gedenksäule des Lukas Franta aus Stinkenbrunn als Zeichen des Danks für das Überleben eines Überfalls wurde 1964 bei der Neugestaltung der Bundesstraße entfernt.**







**Das Schubertdenkmal wurde 1928  
gemeinsam vom Hornsteiner Sing-  
und Musikverein und der Arbeiter-  
Jugendkapelle Hornstein  
anlässlich des 100. Todestages  
des Komponisten errichtet.**







1962 wurde von der Gemeinde Hornstein ein Gedenkstein für den in Hornstein geborenen Arzt, Literaten und Revolutionär Franz Maschitz-Bizonfy gegenüber seinem Vaterhaus errichtet; 1997 renoviert.





**Der Wappenstein im Kreisverkehr wurde 2002 ausgehend von einer Idee von Gerhard Hackl nach einem Entwurf von Fritz Miedler gestaltet, das Horn von KR Zöttl.**





A photograph of a brick fireplace with a fire burning in the hearth. The fireplace is constructed from reddish-brown bricks. The hearth is made of dark grey stone or concrete. A metal grate is in front of the fire. The text "Kulturdenkmäler in Feld und Wald" is overlaid on the image in a dark red, bold font.

# Kulturdenkmäler in Feld und Wald





**Die Perspektivkarte von 1838 zeigt auf dem Hornsteiner Feldhotter neben dem Galgen ein Kreuz auf dem Feldweg nach Ebenfurth, das sicher das Türkenkreuz ist. Ein weiteres Kreuz auf der Straße nach Müllendorf am Ortsrand wird bereits 1775 als Gspitztes Kreuz erwähnt.**

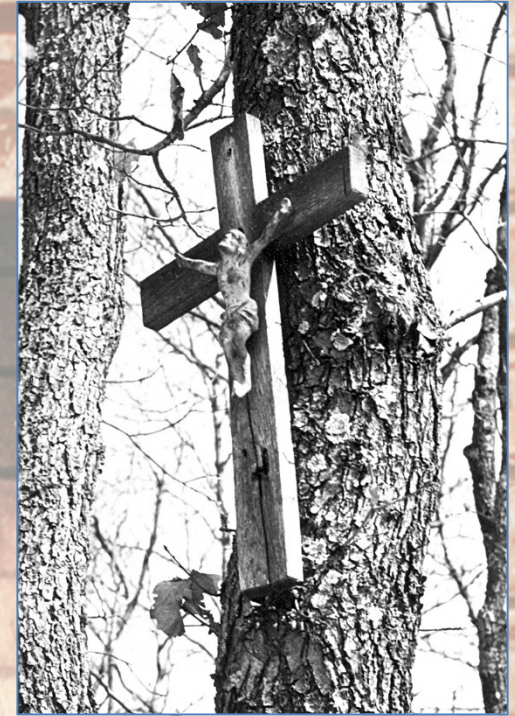




**Das sogenannte Türkenkreuz aus 1686, verwaorlost um 1960 und nach seiner Renovierung durch die Landwirte Martin Raimann, Rudolf Borenich, Martin Ruisz, Johann Zwiletitsch und Alois Trapichler nach der Kommassierung neben der Autobahn aufgestellt.**







**Das Bombenkreuz wurde am Waldrand bei der Querung des Minibachs unter der Bundesstraße in Erinnerung an die zivilen Bombenopfer des 2. Weltkriegs errichtet.**

**Im Wald darüber war jahrelang ein Kreuz zur Erinnerung an das Opfer Lukas Matkovits zu sehen, der in seinem Weingarten von einem Bombensplitter getötet worden war.**





**1986 errichtete die Jägerschaft unter der Führung von Anna und Franz Mesgolits in der Ried Lodischäcker am Waldrand eine Hubertuskapelle von der Hornsteiner Jägerschaft nach Plänen von Edmund Pollak.**

**Nach der Kommissierung wurde 1988 zum Gedenken an den Patron der Landwirtschaft in der Nähe des Zilinateichs ein Marterl für den Hl. Isidor aufgestellt. Auf Initiative von Josef Schmitl und Johann Kopinits entstand das Marterl nach Plänen von Edmund Pollak mit Emaillebildern von Hannelore Knittler und zweisprachigen Texten.**





**Die Wanderwege durch den Wald waren oft die kürzesten Verbindungen zwischen zwei Orten. Während die Waldwege nach Loretto eher für Wallfahrten verwendet wurden, gingen noch bis in die Fünfzigerjahre des vorigen Jahrhunderts dutzende Hornsteiner zu Fuß über den Wald nach Müllendorf oder Eisenstadt zur Arbeit.**

**Im Mittelalter führte sogar die offizielle Straße zwischen der Grenze zu Österreich von Leithprodersdorf, später von Wimpassing, über den Wald nach Eisenstadt. Zum Gedenken an Unfälle und Überfälle wurden entlang der Wege Marterln und Kreuze errichtet.**





**Das steinerne Nischenkreuz  
in der Friedhofsmauer neben  
der Lindenalle besteht erst  
seit wenigen Jahren.**





**Auf dem Waldweg nach Loretto hängt das Baumkreuz „kod Boga“, früher „Edovat“ genannt, vielleicht ein Gedenkkreuz an Eduard Hickl (28.06.1891-10.12.1914), oder aber an einen Kampf zwischen Förstern und Wilderern.**



**Nicht weit davon befindet sich ein Baumkreuz in Erinnerung an vier deutsche Flugschüler, die bei einem Übungsflug in einer Ju 88 am 19. Jänner 1944 abstürzten.**





**Drei Hornsteiner Holzsammlerinnen nagelten auf einen Jungbaum neben dem Absturzkrater ein kleines Kreuz; als dieses morsch wurde, ersetzte es Willi Wieger durch ein neues und schmückt es seither regelmäßig gemeinsam mit Hans Milkovits.**







Das älteste Bild stammt aus dem 19. Jahrhundert. Es wurde 1944 von Bürgermeister Anton Probst erneuert. 1990 malt der Autodidakt Josef Milkovich das bestehende Bild.



Nach der Wegkreuzung „Stern“ steht die Marienbuche, kurz danach das Baumbildnis des Hl. Antonius



**Bereits auf Loretaner Hotter steht der Gedenkstein, der an den Unfalltod des Hornsteiners Franz Pollak 1975 erinnert.**



**Das hölzerne Gedenkkreuz für Walter Szinovatz (+1995) am Südostkamm des verlängerten Schlossbergs wurde von seinem Freund Edi Fidler aufgestellt.**





Anlässlich seines Siebzigers errichtete die Hornsteiner Jagdgesellschaft ihrem Mitglied Edmund Pollak einen Gedenkstein als Dank für seine vielfältige Kulturarbeit.



Neben der Jagdhütte der Hornsteiner Jäger beim Zilinateich steht das neu errichtete Jägerkreuz, vor welchem nach der Jagd die Strecke gelegt wird.



**Auf dem Waldweg nach Eisenstadt befindet sich das Schusterkreuz, bei welchem vor Jahren ein Schuster auf der Wanderschaft erfroren sein soll.**



**Die jetzige Version wurde vom Hornsteiner Keramiker Franz Szinovatz gefertigt.**

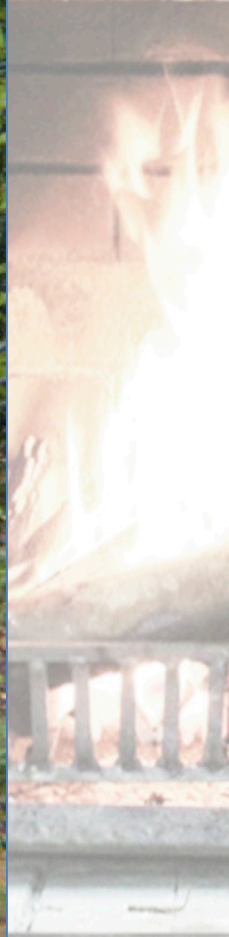




Beim sogenannten „Roten Kreuz“ soll ein Mord geschehen sein, worauf ein Holzkreuz mit rotem Anstrich errichtet wurde.







**Bei der Judenbuche soll ein Mord an einem jüdischen Wanderhändler verübt worden sein.**





**Das fürstliche Jagdschloss „Zum schönen Jäger“ wurde 1780 erbaut und diente ab 1848 den fürstlichen Förstern als Dienstwohnung. Von 1949 bis 1967 bewirtschaftete der Revierförster Johann Hoffmann das Jägerhaus.**





**Ab 1970 stand das Haus leer und war regelmäßig Ziel von Vandalen. Daher wurde es 1981 abgerissen und dem Erdboden gleichgemacht.**







**Die Kürschnergrube war bereits in der Zwischenkriegszeit ein beliebtes Ausflugsziel der Hornsteiner Bevölkerung. Am Jägerhaus vorbei besuchte man den Steinbruch häufig.**

**Bereits 1569 verwendeten die Eisenstädter Kürschner das Mehl des Sandsteins zum Entfetten der Tierhäute. Ab 1860 wurde Kalkstein für die Wiener Ringstraßenbauten gebrochen. Der Stein wurde mit riesigen Sägen aus dem Berg herausgeschnitten.**





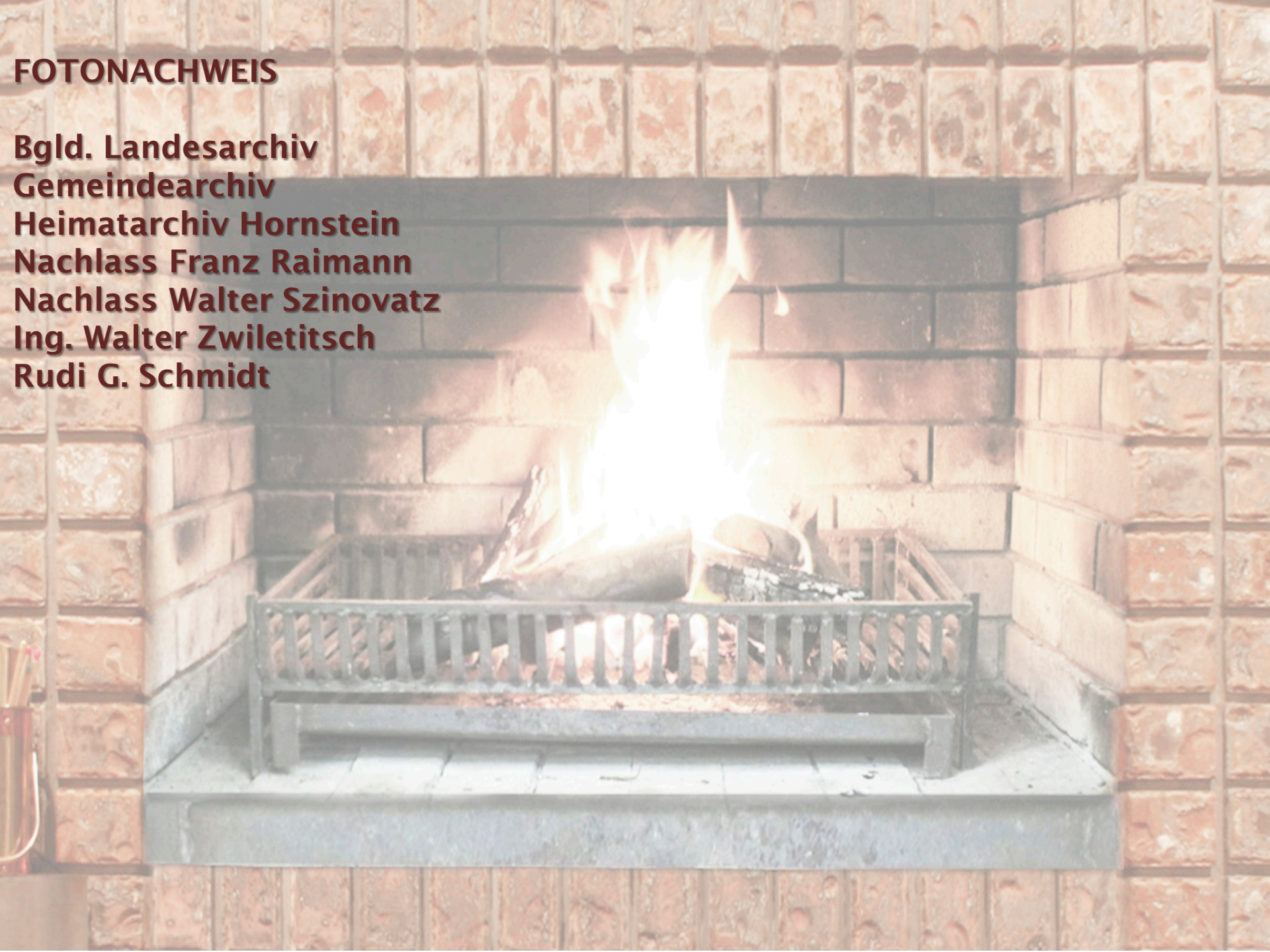
**Beim Türkeneinfall 1683 versteckten sich 7 Familien aus Leithaprodersdorf im Wald und überlebten. Als Dank erbauten sie die Dreifaltigkeitskapelle in der Kalten Grube (Mrzla graba). Dieser Ort war am Dreifaltigkeitssonntag ein beliebter Wallfahrtsort für die Hornsteiner. Man ging zu Fuß zur Feldmesse und labte sich anschließend in Loretto.**





# FOTONACHWEIS

**Bgld. Landesarchiv  
Gemeindearchiv  
Heimatarchiv Hornstein  
Nachlass Franz Raimann  
Nachlass Walter Szinovatz  
Ing. Walter Zwiletzsch  
Rudi G. Schmidt**





A photograph of a brick fireplace with a fire burning inside. The bricks are reddish-brown and arranged in a traditional pattern. The fire is bright and yellow, with some logs visible. The text is overlaid on the image.

**Nächstes Kamingespräch**

**Donnerstag, 7. Dezember 2017**

**Handwerk, Handel  
und Gewerbe  
in Hornstein**



A photograph of a brick fireplace with a fire burning inside. The text is overlaid on the image.

**Danke  
für Ihre  
Aufmerksamkeit**